



POLIZEI

**Nordrhein-Westfalen
Wuppertal**

Jahres- Verkehrsbericht

2 0 1 3

Inhaltsübersicht

Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung	1
Langzeitübersicht: zugelassene Kfz / Verkehrsunfälle	2
Verkehrsunfallentwicklung 2013	3
Verkehrsunfälle mit Getöteten	4
Verkehrsunfälle mit Verletzten	5
Verkehrsunfälle mit Kindern	5
Verunglückte Verkehrsteilnehmer nach Art ihrer Verkehrsbeteiligung	7
Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen	8
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	9
Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten	10
Verkehrsunfallauswertung	11
Verkehrsüberwachung	15
Besondere Überwachungseinsätze	17
Verkehrsunfallprävention	18

Im Original gezeichnet:
(Adam)
Polizeioberrat

Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung

Die im Jahr 2011 fortgeschriebene Fachstrategie zur Verkehrsunfallbekämpfung wurde auch im Jahr 2013 durch polizeiliche Maßnahmen mit dem Schwerpunkt „Geschwindigkeit“ konsequent fortgeführt.

Zusätzlich zur vorhandenen Überwachungstechnik wird seit Jahresbeginn ein Geschwindigkeitsmesssystem vom Typ **eso ES 3.0** eingesetzt, das mit einem Einseitensensorsystem arbeitet und mit zwei getrennt einsetzbaren digitalen Fotoeinheiten koppelbar ist.



Mit dieser Technik können nun auch Straßenbereiche überwacht werden, die auf Grund der örtlichen Gegebenheiten und der messtechnischen Erfordernisse bei Laser- und Radarmessungen bislang nicht berücksichtigt werden konnten. Darüber hinaus ist das System in der Lage, Messungen und entsprechende Zuordnungen über mehrere Fahrstreifen zeitgleich in beiden Fahrtrichtungen oder die Erfassung von Krädern mit Front- und Heckfotografie beweissicher vorzunehmen.

Der Transparenz von Kontrollmaßnahmen wird weiterhin ein hoher Stellenwert zugeordnet, um die Fahrgeschwindigkeit als Einflussgröße für die zu erwartenden Schadensfolgen als **„Killer Nr.1“** besonders im Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer zu verankern. Durch ein daraus resultierendes regelkonformes Fahrverhalten wird eine Verringerung der Anzahl von Verkehrsunfällen, bei denen Beteiligte schweren gesundheitlichen Schaden erleiden, erwartet. Aus diesem Grund werden die

vorgeplanten polizeilichen Messstellen auch weiterhin in den lokalen Medien veröffentlicht.

Ergänzend wurden die im Vorjahr erstmals durchgeführten, über einen Zeitraum von 24 Stunden flächendeckend in Nordrhein-Westfalen andauernden und unter dem Namen **„Blitzmarathon“** bekannten Kontrollmaßnahmen nach zeitgerechter Ankündigung auch im Berichtsjahr fortgesetzt.

Der **Blitzmarathon 4** fand in der Zeit von Dienstag, 04.06.2013, 06.00 Uhr, bis Mittwoch, 05.06.2013, 06.00 Uhr, statt. Neben Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen war zum ersten Mal die Teilnahme Bayerns an der Aktion geplant, die jedoch wegen der Hochwasserkatastrophe kurzfristig abgesagt werden musste.

Im Aktionszeitraum wurden im Behördenbereich Wuppertal insgesamt 40 Messstellen besetzt. Neben Bürgerhinweisen auf sogenannte „Wutpunkte“ wurden Bereiche überwacht, an denen Fußgänger durch die Geschwindigkeiten besonders gefährdet sind. Insgesamt 7.167 Fahrzeuge durchfuhren die eingerichteten Kontrollstellen. Die eingesetzten Kräfte stellten trotz Bekanntgabe aller Überwachungsstellen 241 Geschwindigkeitsüberschreitungen fest, was einer Überschreitungsquote von 3,4% entspricht. Nur acht Fahrzeugführer überschritten die zulässige Höchstgeschwindigkeit in so hohem Maße, dass sie mit einem Fahrverbot rechnen mussten.

Der zweite Blitzmarathon des Berichtsjahres war auf den Zeitraum von Donnerstag, 10.10.2013, 06.00 Uhr bis Freitag, 11.10.2013, 06.00 Uhr, terminiert. Wie der Arbeitstitel **„1. bundesweiter 24-Stunden-Blitzmarathon“** ausweist, erweiterte sich das Überwachungsgebiet auf die gesamte Bundesrepublik. Bei dieser Aktion durchfuhren im Behördenbereich insgesamt 12.199 Fahrzeuge die eingerichteten 89 Kontrollstellen. Hierbei wurden 245 Verstöße registriert, so dass sich eine Überschreitungsquote von 2% errechnet.

Langzeitübersicht vergleichbarer Verkehrsdaten im PP Wuppertal

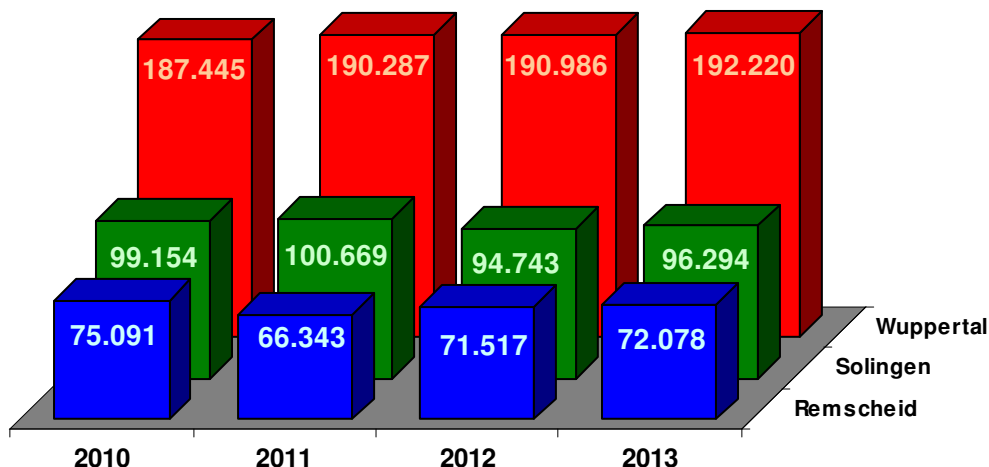
Jahr	zugelassene Kfz	VU	VU je 1.000 Kfz	Unfalltote	Verletzte
1960	84.397	12.789	152	106	4.738
1965	138.822	11.529	83	108	3.620
1968	149.338	13.020	87	121	3.946
1970	168.066	15.853	94	107	4.639
1975	212.359	12.385	58	74	3.805
1980	278.612	19.119	69	60	3.853
1985	291.068	22.261	76	32	2.989
1988	316.276	25.485	81	22	3.417
1990	333.891	24.025	72	30	3.216
1995	356.444	21.089	59	14	2.782
1996	359.484	21.045	59	24	2.717
1997	362.088	21.387	59	13	2.803
1998	366.308	22.332	61	15	2.601
1999	370.450	23.199	63	17	2.720
2000	372.068	23.123	62	16	2.551
2001	376.560	23.516	62	12	2.382
2002	378.967	21.972	58	13	2.297
2003	377.107	21.465	57	19	2.309
2004	377.195	21.946	58	17	2.073
2005	381.063	20.893	55	6	2.155
2006	384.997	21.702	56	12	2.144
2007	387.503	21.760	56	10	2.244
2008	334.213	20.870	62	11	2.108
2009	353.700	21.075	60	17	2.226
2010	361.690	21.810	60	9	2.026
2011	357.299	22.179	62	5	2.095
2012	357.246	22.685	64	16	2.127
2013	360.592	21.662	60	5	1.971

rot = höchster Wert grün = niedrigster Wert

Der deutliche Rückgang des Kfz-Bestands von 2007 auf 2008 resultiert aus einer veränderten Berechnungsgrundlage. So werden durch das KBA die Fahrzeuge nicht mehr erfasst, die zum Stichtag vorübergehend stillgelegt sind bzw. aufgrund des festgelegten Zulassungszeitraumes bei Saison-

kennzeichen zum Stichtag nicht betrieben werden dürfen. Aus diesem Grund hat sich auch das Verhältnis der Anzahl von VU bezogen auf 1.000 Kfz deutlich erhöht. Ab 2009 werden die Zulassungszahlen bei den örtlichen Straßenverkehrsämtern mit Stichtag 31.12. abgefragt.

Zulassungszahlen in den einzelnen Städten



Verkehrsunfallentwicklung 2013

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im Bergischen Städtedreieck zeigt seit 2008 erstmals wieder eine abnehmende Tendenz. Der Rückgang um insgesamt 4,5% (1.023 Unfälle) fällt deutlicher aus als der Landestrend, der einen Rückgang um 0,9% aufweist.

Der im Vorjahr in Wuppertal verzeichnete Anstieg der Verkehrsunfallzahlen konnte im Berichtsjahr mehr als kompensiert werden. Damit scheint sich der bis 2011 feststellbare, leicht positive Trend langfristig doch weiter fortzusetzen. Erfreulich ist

der deutliche Rückgang der Verkehrsunfälle mit Personenschaden.

In Solingen haben sich die Verkehrsunfallzahlen gegenüber dem Vorjahr nur minimal reduziert. Die positive Gesamtentwicklung zeigt sich in Solingen nicht. Die Veränderungsquoten liegen unterhalb des Landes- und des Behördendurchschnitts.

In Remscheid setzte sich der Trend des Vorjahres fort. Der schon 2012 festgestellte Rückgang resultiert auch im Berichtsjahr aus einem deutlichen Rückgang der Verkehrsunfälle mit Sachschaden, während die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden nahezu unverändert bleibt.

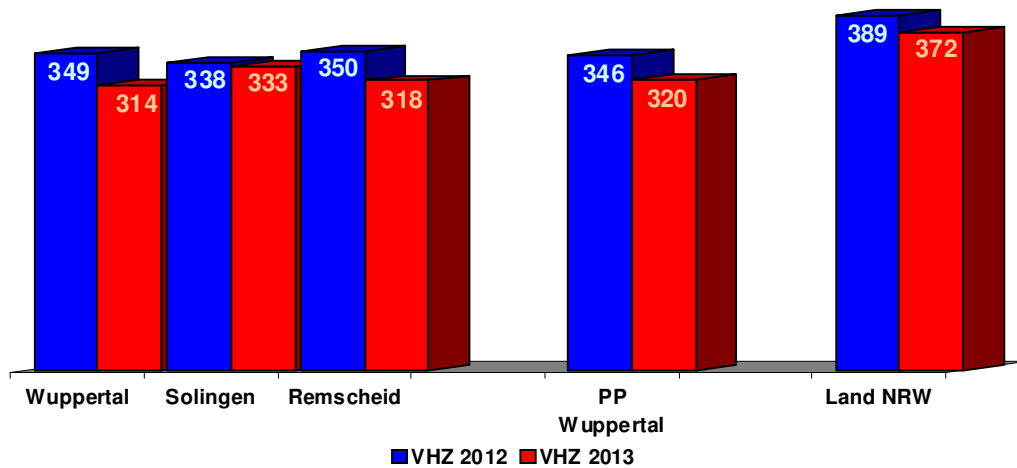
Verkehrsunfälle	Jahr	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal	Land NRW
Gesamt	2013	13.012	5.338	3.312	21.662	
	2012	13.797	5.363	3.525	22.685	
Veränderung abs.		- 785	- 25	- 213	- 1.023	
Veränderung in %		- 5,7	- 0,5	- 6,0	- 4,5	- 0,9
mit Personenschaden	2013	877	431	284	1.592	
	2012	986	439	286	1.711	
Veränderung abs.		- 109	- 8	- 2	- 119	
Veränderung in %		- 11,1	- 1,8	- 0,7	- 7,0	- 4,2
mit Sachschaden	2013	12.135	4.907	3.028	20.070	
	2012	12.811	4.924	3.239	20.974	
Veränderung abs.		- 676	- 17	- 211	- 904	
Veränderung in %		- 5,3	- 0,3	- 6,5	- 4,3	- 0,5

Quelle: SERVUS Liste 1a

Um die Vergleichbarkeit der Verunglücktenzahlen zu gewährleisten, wird die sogenannte Verunglückten-Häufigkeitszahl (VHZ) gebildet, die die Anzahl der tatsächlich Verunglückten in das Verhältnis je 100.000 Einwohner setzt. Anhand der nachfolgenden

den Grafik ist erkennbar, dass die positiven Veränderungen der VHZ in den Kommunen des Behördenbereichs unterschiedlich sind, sich jedoch alle weiterhin deutlich unter dem Landesschnitt befinden.

Verunglückten-Häufigkeits-Zahl

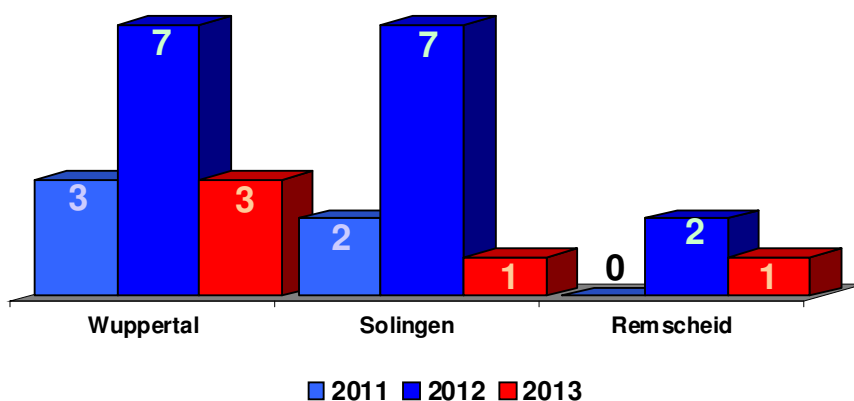


Getötete Verkehrsteilnehmer

Nach dem im Vorjahr registrierten Anstieg der Anzahl der im Straßenverkehr getöteten Personen auf 16 hat sich diese Entwicklung im Berichtsjahr wieder deutlich verbessert. Insgesamt sind im Behördenbereich fünf Verkehrsunfalltote zu beklagen, wodurch der im Jahr 2011 dokumentierte niedrigste Stand erneut erreicht wird. Auf Landesebene ist ein Rückgang um 9,9% zu verzeichnen.

Betroffen waren ein Kradfahrer, der auf der L 74 im Bereich Wuppertal verunfallte, ein Beifahrer in einem PKW, der in Remscheid von der Fahrbahn abkam, eine PKW-Fahrerin, die in Solingen mit dem Gegenverkehr zusammenstieß sowie zwei Fußgänger, die in Wuppertal jeweils mit einem PKW kollidierten.

Anzahl getöteter Verkehrsteilnehmer in der 3-Jahres-Übersicht

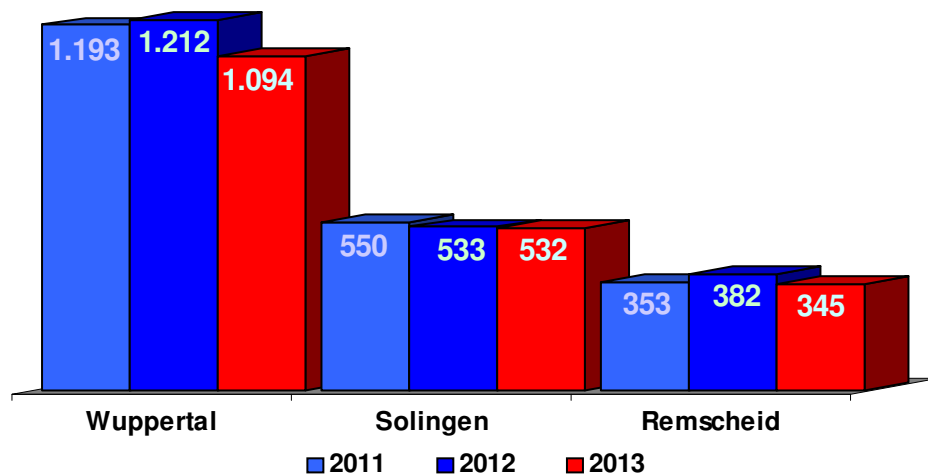


Verletzte Verkehrsteilnehmer

Nach dem historischen Tiefstand der bei Verkehrsunfällen verletzten Personen im Jahr 2010 hat sich diese Zahl danach jährlich wieder kontinuierlich erhöht. Im Berichtsjahr ist deshalb erfreulicherweise festzustellen, dass mit einer Zahl von insgesamt 1.971 verletzten Personen ein neuer Allzeit-Tiefstwert erreicht wird.

Insgesamt wurden bei Verkehrsunfällen 156 Personen weniger als im Vorjahr verletzt. Während in Wuppertal und Remscheid jeweils Rückgänge um ca. 9,7% festzustellen sind, ist die Anzahl in Solingen nahezu unverändert geblieben. Dadurch hat sich der im Vorjahr gezeigte Trend genau umgekehrt.

**Anzahl verletzter Verkehrsteilnehmer
in der 3-Jahres-Übersicht**



Verunglückte Kinder

Der in den vier Vorjahren festgestellte rückläufige Trend der Zahl verunglückter Kinder (bis einschließlich 14 Jahre) hat sich im Jahr 2013 leider nicht fortgesetzt. Dieser Entwicklung standen zwei Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Kraftomnibussen in Remscheid entgegen, bei denen insgesamt sieben Kinder ärztlich versorgt werden mussten.

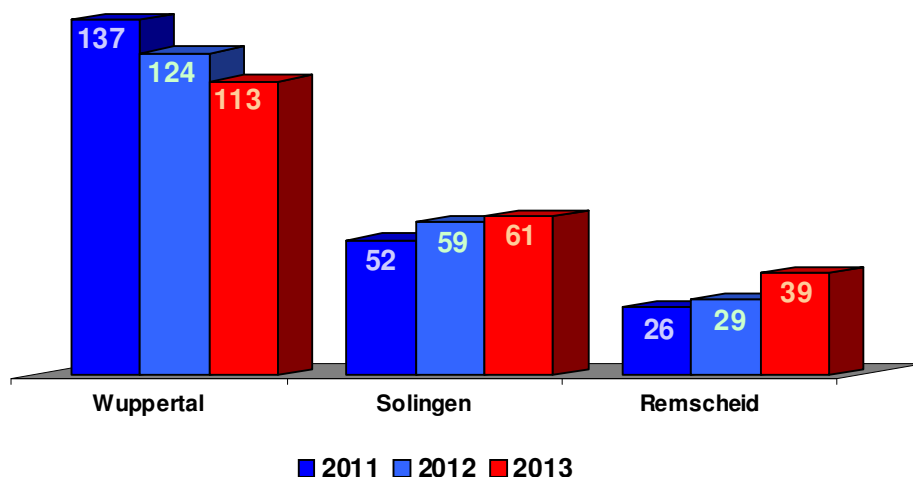
Dadurch erklären sich auch die auffällig hohe Zuwachsquote in Remscheid und der gegenläufige Trend zum Landesmittelwert.

Erfreulicherweise wurde im Berichtsjahr kein Kind tödlich verletzt.

In den drei Städten zeigt sich im Einzelnen folgende Entwicklung:

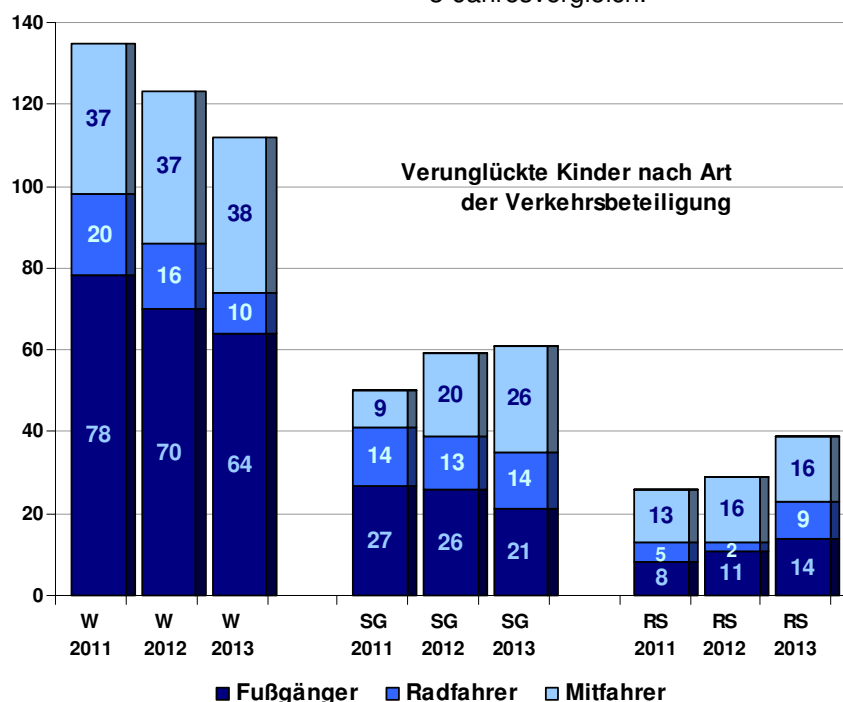
Verunglückte Kinder	Jahr	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal	Land NRW
gesamt	2013	113	61	39	213	
	2012	124	59	29	212	
Veränderung abs.		- 11	+ 2	+ 10	1	
Veränderung in %		- 8,9	+ 3,4	+ 34,5	+ 0,5	- 1,5

Anzahl verunglückter Kinder in der 3-Jahres-Übersicht



Kinder nehmen aktiv als Fußgänger oder als Radfahrer am Straßenverkehr teil. Werden sie in Fahrzeugen befördert, spricht man von einer passiven Verkehrsteilnahme.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Veränderungen der Anzahl der verunglückten Kinder nach der Art ihrer aktiven und passiven Verkehrsbeteiligung im 3-Jahresvergleich.



Ein besonderes Augenmerk wird bei Kindern auf das Verhalten auf dem Schulweg gelegt. Auch in diesem Jahr wurden insbesondere zum Schuljahresbeginn Schwerpunktaktionen durchgeführt, um die Gefahrensituationen zu minimieren und die motorisierten Verkehrsteilnehmer für die besondere Situation zu sensibilisieren. Nachdem im Vorjahr mit 44 verunglückten Kindern auf dem Schulweg eine

sehr deutlich Zunahme gegenüber dem Vorjahr festzustellen war, hat sich eine Fortsetzung dieser Entwicklung im Berichtsjahr nicht gezeigt. Mit einem Rückgang um 9,1% weicht das PP Wuppertal vom Landestrend ab, da hier eine Zunahme um 0,2% registriert ist.

Die regionale Verteilung im Behördenbereich sieht wie folgt aus:

Schulweg-Unfälle	Jahr	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal
Verunglückte gesamt	2013	29	9	2	40
	2012	29	10	5	44
Veränderung abs.		0	- 1	- 3	- 4
Veränderung in %		0	- 10,0	- 60,0	- 9,1

Verunglückte Verkehrsteilnehmer nach Art der Beteiligung (einschl. Mitfahrern)

Die Gruppen der motorisierten Zweiradfahrer und der Fußgänger stehen im besonderen Fokus der polizeilichen Verkehrsunfallbekämpfung.

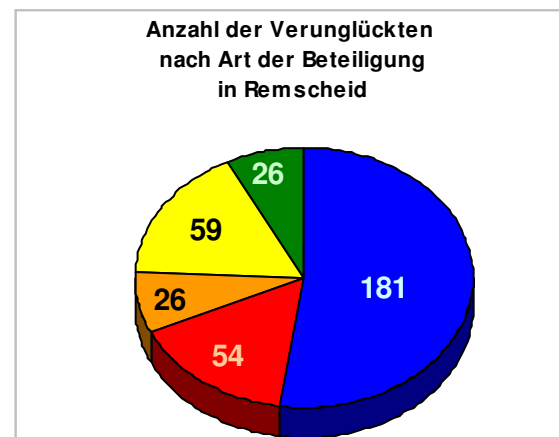
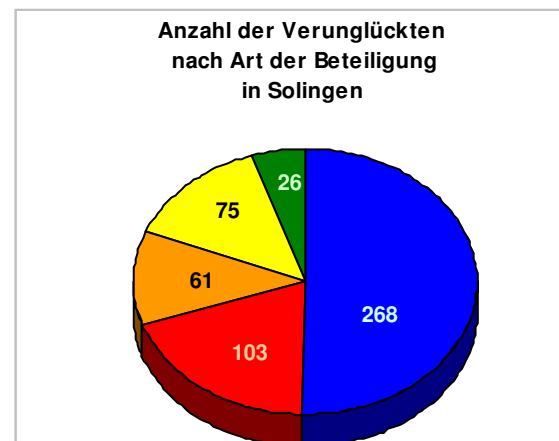
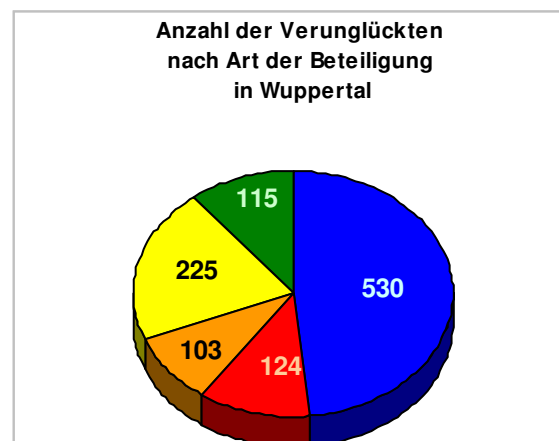
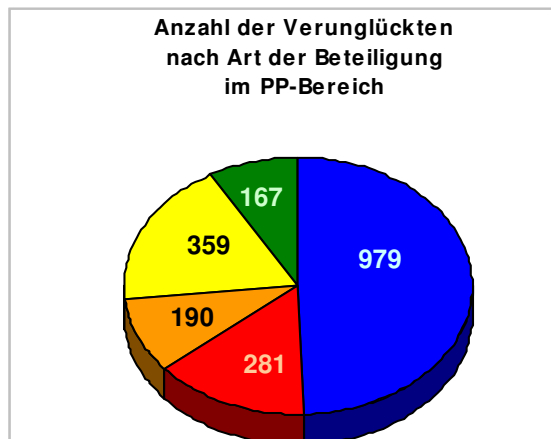
Die im Vorjahr registrierte Abnahme verunglückter motorisierter Zweiradfahrer reduzierte sich im Berichtsjahr um weitere 51 (-15,4%) auf 281. Zum positiven Trend trug der Rückgang der Zahl der mit schweren Krafträdern (Hubraum über 125 cm³ bzw. Nennleistung über 11 kW) Verunglückten um 23 (-17,0%) auf jetzt 112 Verunglückte erfreulicherweise bei.

Die im Vorjahr unterbrochene, rückläufige Entwicklung im Bereich der Fußgängerunfälle hat sich im Berichtsjahr wieder fortgesetzt. Die Zahl der verunglückten Fußgänger verringerte sich um 15 (-4,0%) auf 359, wobei die Zahl der getöteten Fußgänger um 6 auf nunmehr 2 und die Zahl der schwerverletzten Fußgänger um 19 (-20,7%) auf 73 zurückging. Im Landesschnitt hat sich die Anzahl der verunglückten Fußgänger um 1,4% verringert.

Durch die attraktiven Veränderungen der radtouristischen Infrastrukturen ist eine Verstärkung des Radverkehrs im Behördenbereich erkennbar und eine weitere zu erwarten. Deshalb wird die Entwicklung der Verkehrsunfalllage besonders beobachtet, um frühzeitig Konfliktpotential zu erkennen und entsprechend gegensteuern zu können.

Die Zahl der verunglückten Radfahrer hat sich im Berichtsjahr um 18 (+10,5%) auf aktuell 190 erhöht, wobei in Wuppertal ein Anstieg um 7 und in Remscheid um 11 Verunglückte festzustellen ist. In der Berechnung der Verunglücktenhäufigkeitszahl (Unfallbelastung bezogen auf 100.000 Einwohner) nimmt die Behörde im Landesvergleich weiterhin einen guten Platz 6 ein, obwohl die Unfallentwicklung im Landesschnitt einen Rückgang um 4,2% ausweist.

Die Verteilung der Verunglückten auf die einzelnen Arten ihrer Verkehrsbeteiligung, kenntlich gemacht durch die untenstehende Farbskala, ist aus den nebenstehenden Diagrammen ersichtlich.

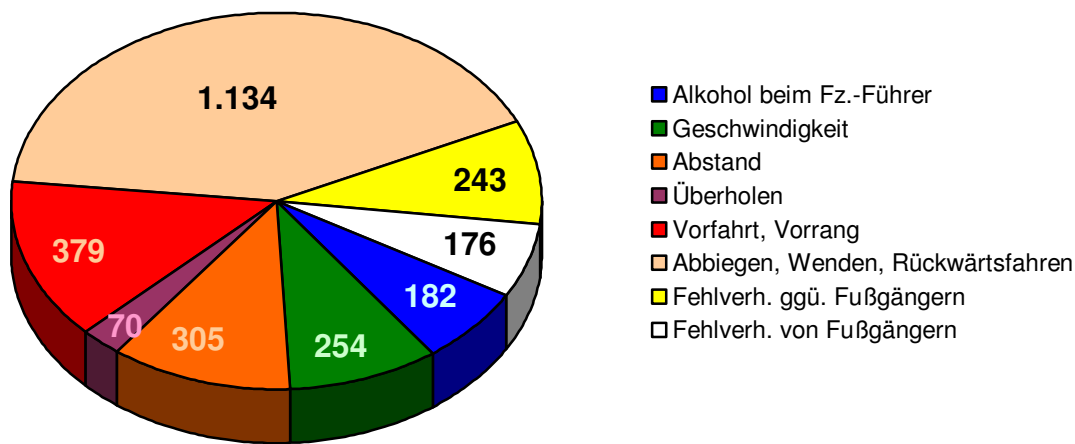


Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen (HUU)

Die Ursachen für die Entstehung eines Verkehrsunfalls werden durch die unfallaufnehmenden Beamtinnen und Beamten festgestellt und können statistisch ausgewertet werden. Dadurch, dass bei einem Unfall auch zwei oder mehrere unterschiedliche Fehlverhaltensweisen zugleich ursächlich sein können,

ist die Gesamtsumme der Unfallursachen höher als die Anzahl der Verkehrsunfälle an sich. In der folgenden Grafik wird die Verteilung der Hauptunfallursachen im Bereich des PP Wuppertal dargestellt, wobei die absoluten Werte in den Segmenten aufgeführt sind.

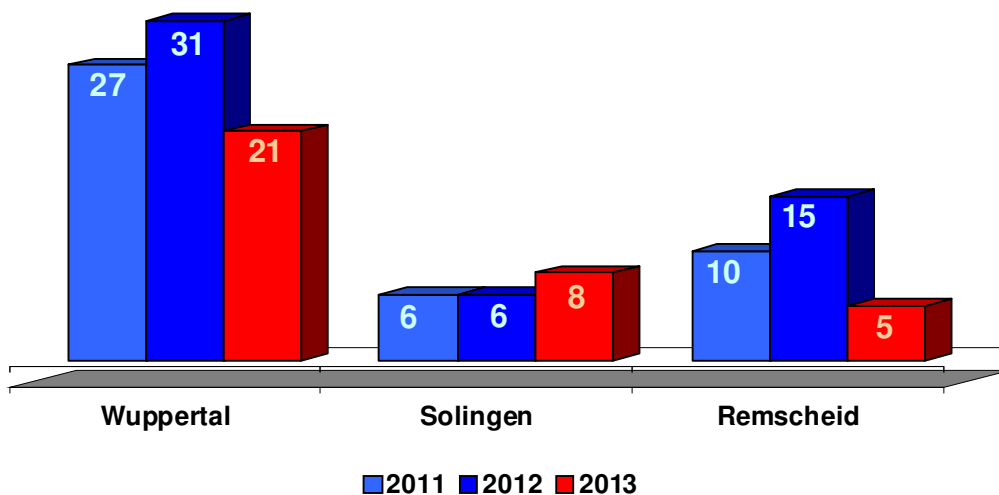
Anteile der Hauptunfallursachen 2013



Unfallursächlicher Drogenkonsum der Fahrzeugführerin oder des Fahrzeugführers gehört noch nicht zu

den definierten Hauptunfallursachen. Dennoch wird die Entwicklung aufmerksam betrachtet.

Verkehrsunfälle unter Drogeneinwirkung in der 3-Jahres-Betrachtung



Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Nachdem im Vorjahr erstmals rückläufige Fallzahlen im Behördenbereich registriert wurden, hat sich im Berichtsjahr der ansteigende Trend der Vorjahre wieder eingestellt. Während die Anzahl der Unfallfluchten mit Personenschäden nahezu auf konstantem Niveau blieb, ist die Zunahme im Bereich der Verkehrsunfälle mit Sachschäden, bei denen sich

die Verursacher unerlaubt vom Unfallort entfernten, zahlenmäßig deutlich angestiegen.

Im Landesmittel ist eine Zunahme der Verkehrsunfallfluchten insgesamt um 0,6% festzustellen, wobei die Unfallaufnahmen mit Sachschadensunfällen um 0,9% anstiegen und die mit Personenschäden um 5,6% abnahmen.

Entwicklung	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal
Gesamtzahl	2.837	1.174	770	4.781
Veränderung abs.	+ 133	+ 14	- 8	+ 139
Veränderung in %	+ 4,9	+ 1,2	- 1,0	+ 3,0
Aufklärungsquote	44,6	42,3	45,7	44,2
mit Personenschaden	100	41	27	168
Veränderung abs.	- 4	+ 3	+ 5	+ 4
Veränderung in %	- 3,8	+ 7,9	+ 22,7	+ 2,4
Aufklärungsquote	70,0	75,6	74,1	72,0
nur Sachschaden	2.737	1.133	743	4.613
Veränderung abs.	+ 137	+ 11	- 13	+ 135
Veränderung in %	+ 5,3	+ 1,0	- 1,7	+ 3,0
Aufklärungsquote	43,6	41,1	44,7	43,2

Aktion „Schriftlicher“ Zeugenaufruf

Zur Ermittlung von Fahrzeugführern, die den Unfallort unerlaubt verlassen, ohne eine Schadensregulierung eingeleitet zu haben, nutzt die Polizei unterschiedliche Instrumente. Neben den bekannten Zeugenaufrufen in den örtlichen Medien konnten in der Vergangenheit vereinzelt ermittlungunterstützende Hinweise auch durch schriftliche Aufrufe gewonnen werden.

Im praktischen Versuch sollte überprüft werden, ob eine obligatorische Nutzung solcher Aufrufe zu einer Zunahme der Hinweise führt, um so die Aufklärungsquote zu verbessern. Aus diesem Grund wurden in der Zeit vom 22.05. bis zum 06.12.2013 bei insgesamt 54 Unfallfluchtfällen im Bergischen Städtedreieck

Informationszettel mit Angaben zum Unfallzeitraum, zur Örtlichkeit, zum wahrscheinlichen Ablauf und zwei Fotos mit den verursachten Schadensbildern in die Briefkästen der im Nahbereich des Unfallortes befindlichen Wohnhäuser abgelegt.

Insgesamt gab es 4 Rückmeldungen, von denen 3 Hinweise mit Ermittlungsansätzen enthielten. Als Fazit ist festzuhalten, dass die Menge der Aufrufe nicht zwangsläufig auch die Zahl der ermittlungsrelevanten Hinweise erhöht.

Aus polizeilicher Sicht darf nichts unversucht bleiben, um dem Geschädigten eine Schadensregulierung aus eigener Tasche zu ersparen. Deshalb wird dieses Mittel auch zukünftig bei Sachverhalten eingesetzt, in denen mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer Zeugenbeobachtung durch einen zunächst unbekanntem Personenkreis ausgegangen werden kann.



Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten bei Verkehrsunfällen

Neben dem persönlichen Leid, das dem Unfallopfer und seinem Umfeld widerfährt, verursacht jeder Unfall einen volkswirtschaftlichen Folgeschaden.

Um die gesamtwirtschaftlichen Kosten durch Verkehrsunfälle berechnen und vergleichen zu können, hat die Bundesanstalt für Straßenwesen entsprechende Bewertungssätze für die jeweiligen Unfall-

folgen (Schwere der Verletzung bzw. Schwere des Sachschadens) unter Berücksichtigung von Unfall-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten ermittelt und ggf. auch angepasst.

Es werden folgende Kostenkategorien unterschieden:

Kostensätze für Personenschäden (je verunglückte Person)	
Getötete	996.412 €
Schwerverletzte	110.571 €
Leichtverletzte	4.416 €
Kostensätze für Sachschäden (je Unfall)	
Unfall mit Getöteten	40.108 €
Unfall mit Schwerverletzten	19.215 €
Unfall mit Leichtverletzten	13.036 €
schwerwiegender Unfall nur mit Sachschaden	19.365 €
übriger Sachschadenumfall (einschließlich Alkoholunfall)	5.643 €

Unter Berücksichtigung dieser Kostensätze (Stand 4/2011) ergeben sich für das Jahr 2013 die in der nachfolgenden Übersicht berechneten gesamtwirtschaftlichen Unfallkosten. Die hier errechneten Schadenssummen bilden jedoch nicht das tatsächliche Ausmaß ab, da nur die Daten der polizeilich

aufgenommenen Verkehrsunfälle berücksichtigt werden können. Tatsächlich werden bei den Versicherungen ca. 30 - 40 % mehr Verkehrsunfälle zur Anzeige und regelmäßig auch zur Abrechnung gebracht, als von der Polizei aufgenommen wurden.

Unfallkosten in €	Kosten Personenschäden	Kosten Sachschäden	Gesamtschaden
Wuppertal	20.665.095	83.522.731	104.187.826
Solingen	15.235.084	35.255.915	50.490.999
Remscheid	8.146.147	21.879.960	30.026.107
PP Wuppertal	44.046.326	140.658.606	184.704.932
Veränderung zu 2012	- 12.074.048	- 7.752.596	- 19.914.962

Verkehrsunfallauswertung

Eine Teilaufgabe der polizeilichen Unfallauswertung liegt in der Erkennung sog. „Unfallhäufungsstellen“. Nach dem Erlass zur Unfallkommissionsarbeit handelt es sich dann um eine Unfallhäufungsstelle, wenn in einem Zeitraum von längstens einem Kalenderjahr (1-Jahres-Unfalltypensteckkarte) oder von längstens drei Kalenderjahren (3-Jahres-Unfalltypensteckkarte) die u.g. Richtwerte erreicht oder überschritten werden.

Nach Erkennen fertigt die polizeiliche Verkehrsunfallauswertung eine Unfalldatenliste mit allen Verkehrsunfällen an dieser Unfallhäufungsstelle und ein Unfalldiagramm mit der grafischen Darstellung des Unfallgeschehens.

Die nachfolgende Voruntersuchung beinhaltet die Analyse des Unfallgeschehens unter Berücksichti-

gung der Örtlichkeit und gegebenenfalls die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen.

Es folgt die Besprechung in der Unfallkommission mit dem Ziel einen Verbesserungsvorschlag zu erarbeiten

Die Umsetzung wird regelmäßig nach einem Jahr im Rahmen einer Vergleichsuntersuchung analysiert. Dabei wird die Unfallentwicklung ein Jahr vor Umsetzung und eine Jahr nach Umsetzung der Maßnahme betrachtet.

Im Folgenden sind Beispiele aus den drei bergischen Städten abgebildet, die zunächst die Ausgangslage („vorher“) darstellen und diese der Entwicklung nach Durchführung erarbeiteter Verbesserungsmaßnahmen gegenüberstellt („nachher“).

Richtwerte zur Identifikation von Unfallhäufungsstellen					
		Gegenverkehrsstraßen und Einbahnstraßen		Autobahnen und autobahnähnliche Straßen	
		Knotenpunkte	Strecke	Knotenpunkte	Strecke
Untersuchungsabschnitt		≤ 50 m / 150 m ^{*1)}	≤ 200 m / 500 m ^{*1)}	≤ 300 m ^{*2)}	≤ 1.000 m
1 - Jahres - Betrachtung	Unfälle gleichen Grundtyps	Kat. 1 - 4	3	3	6
	Unfälle ungleichen/gleichen Grundtyps	Kat. 1 + Kat. 2	3	-	-
3 - Jahres - Betrachtung	Unfälle ungleichen/gleichen Grundtyps	Fußgänger / Radfahrer [Kat. 1 - 3]	5	-	-

Legende :

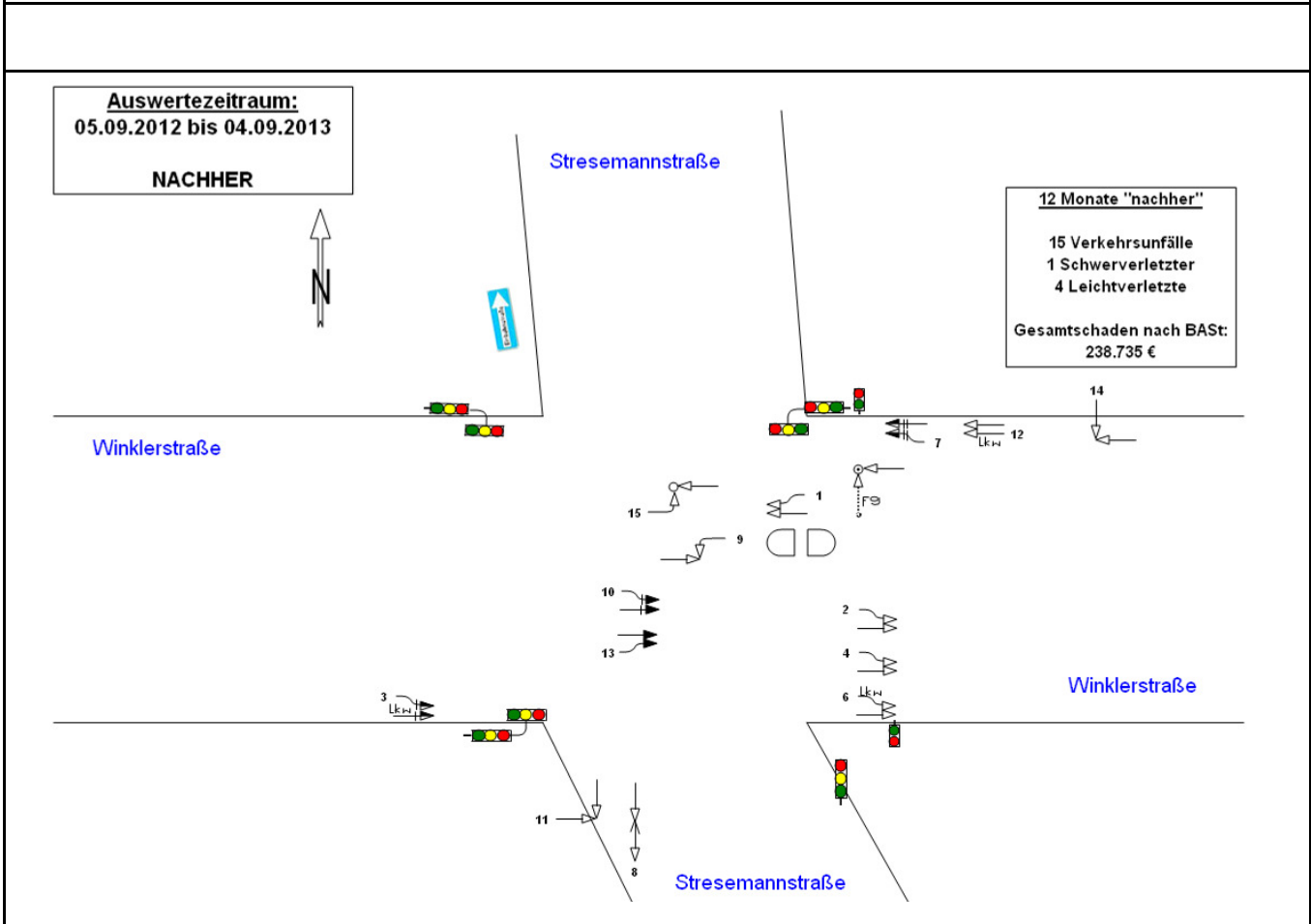
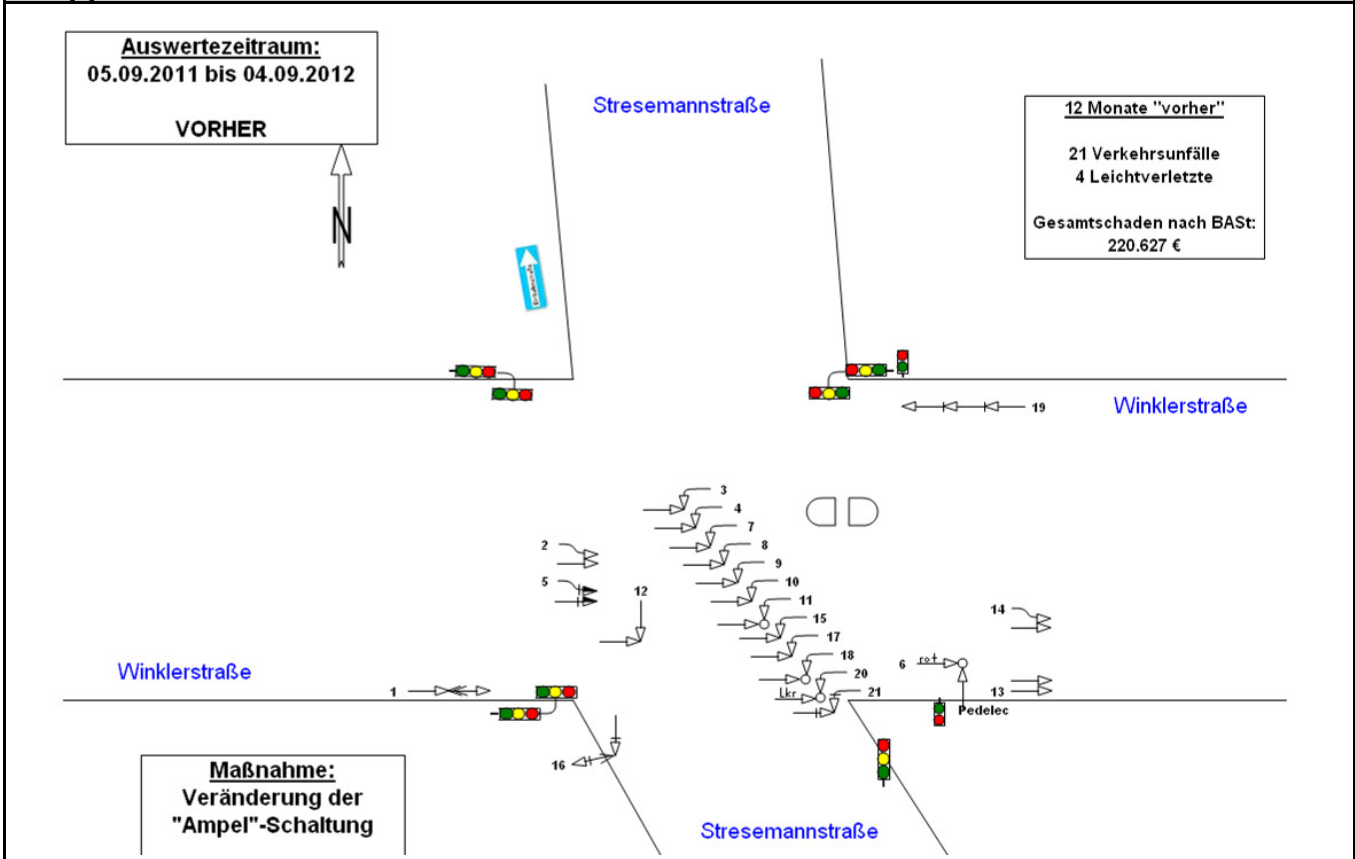
Kategorie 1: VU mit Getöteten (UGT)

Kategorie 2: VU mit Schwerverletzten (USV)

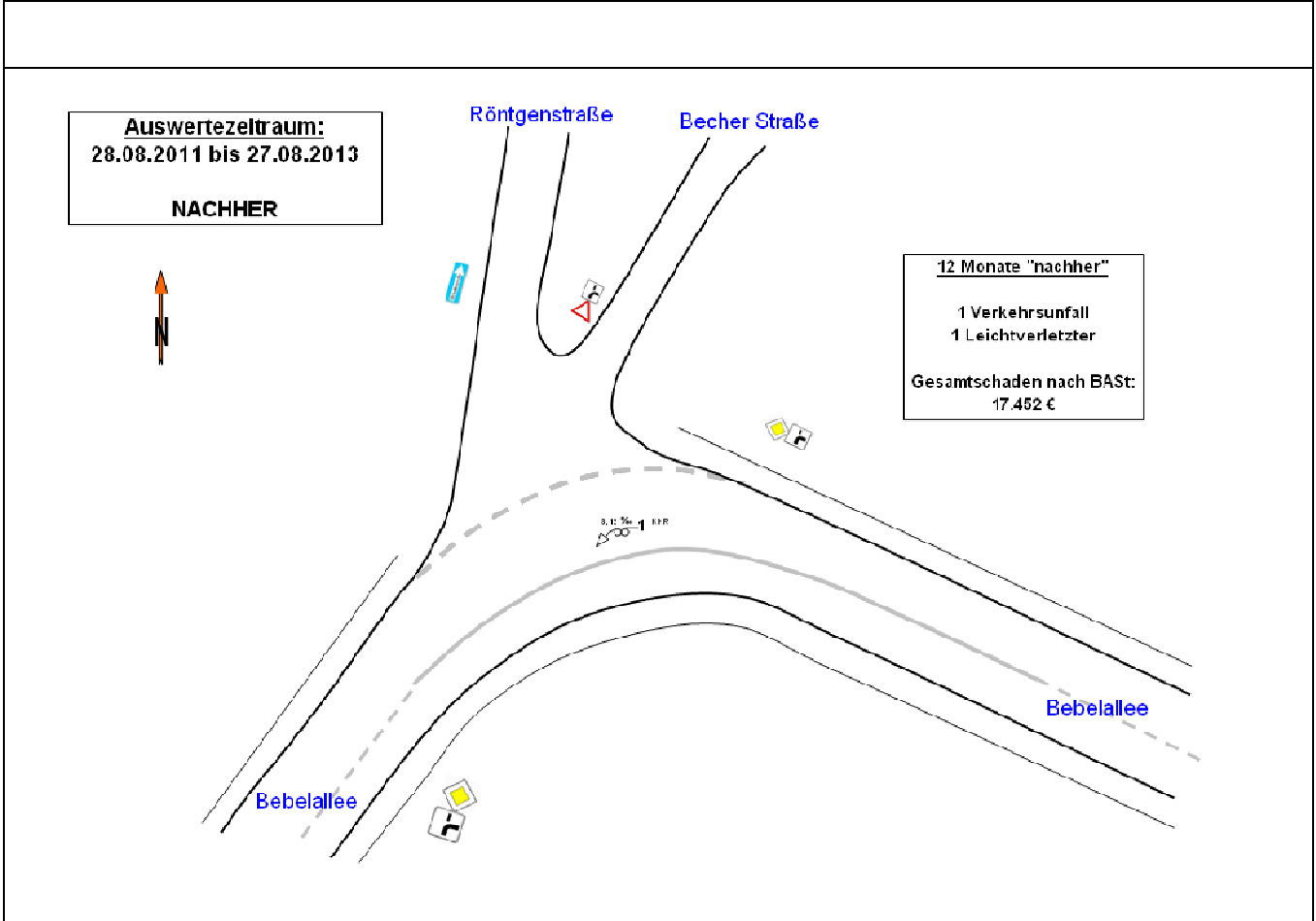
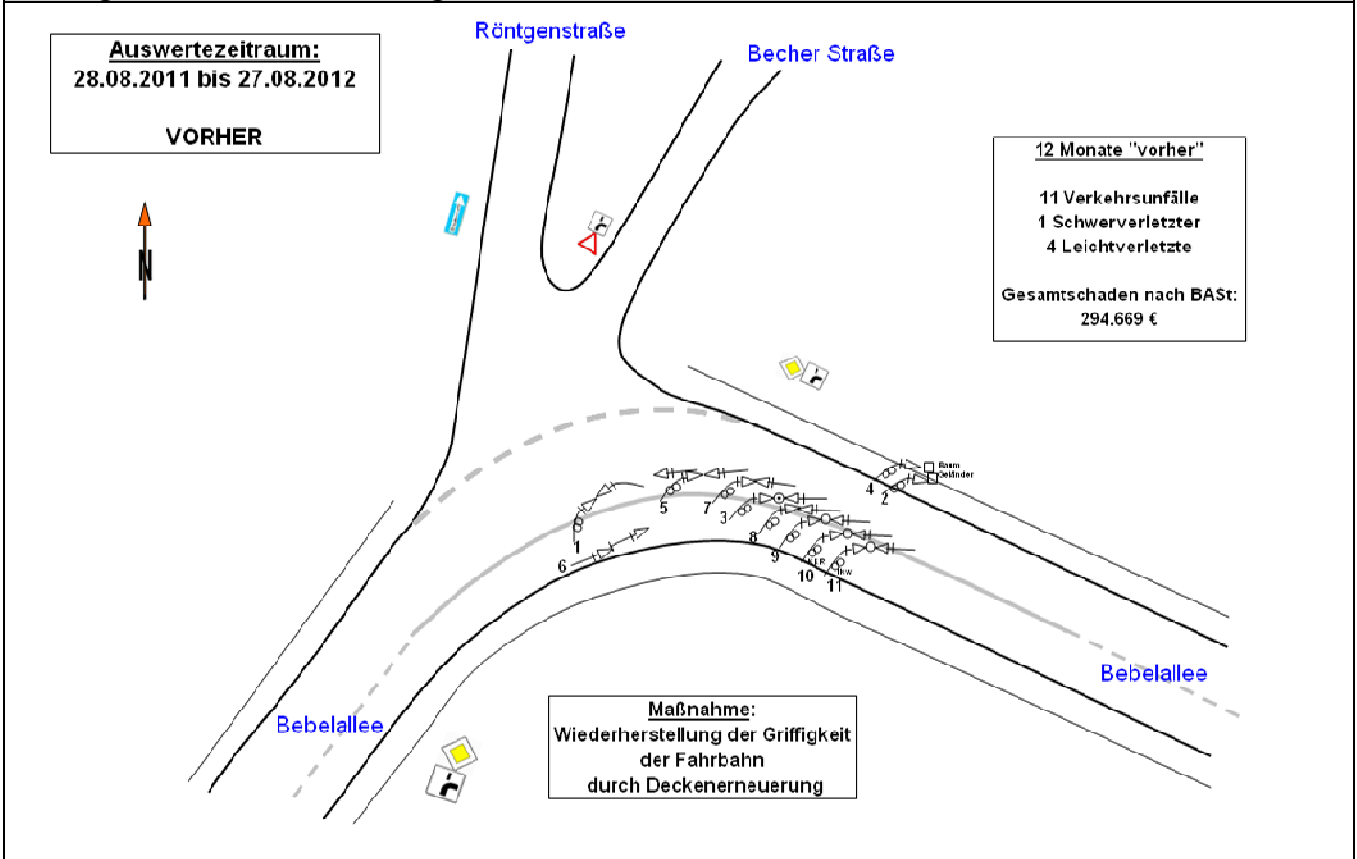
Kategorie 3: VU mit Leichtverletzten (ULV)

Kategorie 4: Schwerwiegender VU mit Sachschaden (USS)

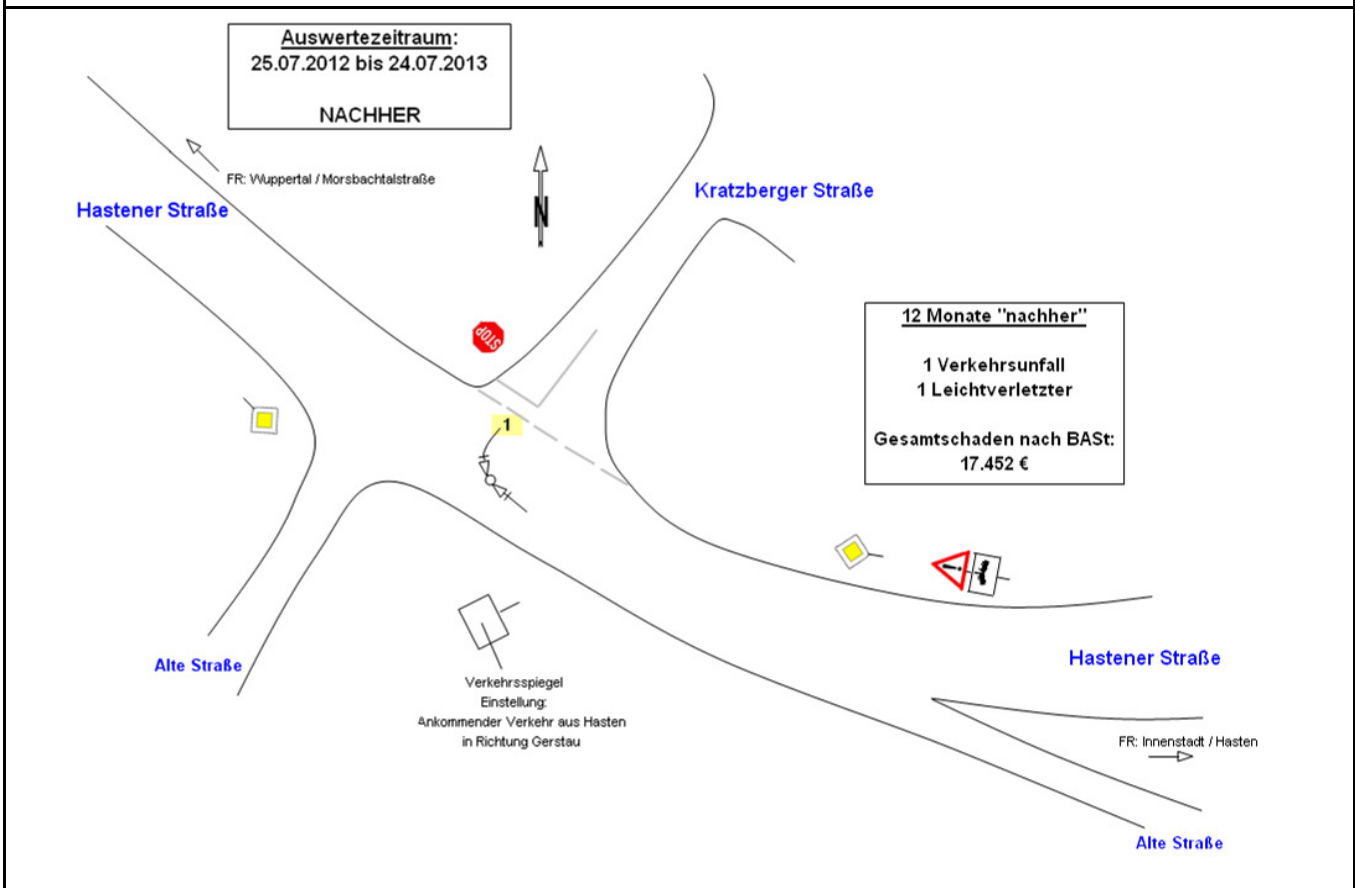
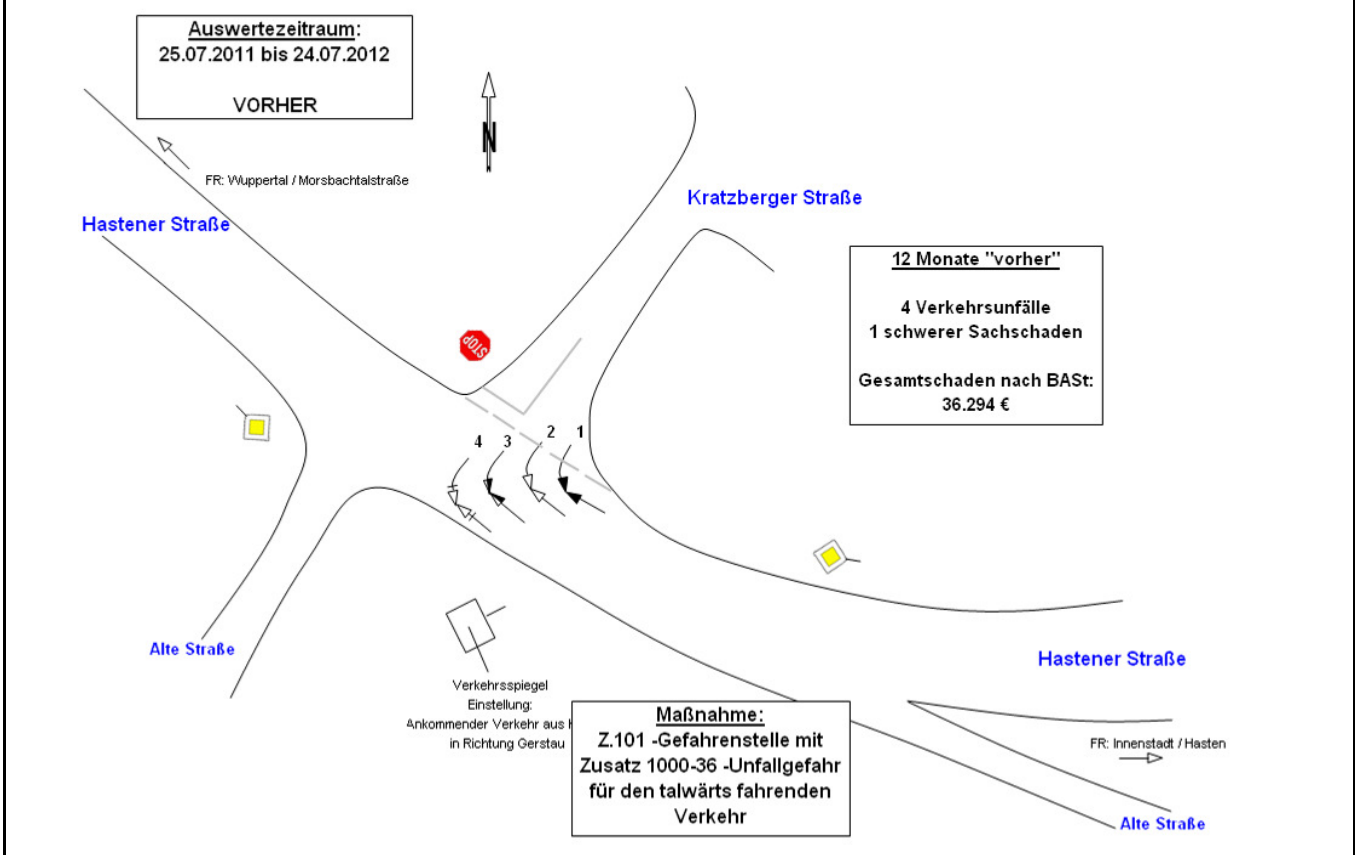
Vergleichsuntersuchung : Wuppertal-Barmen, Winklerstraße / Stresemannstraße



Vergleichsuntersuchung : Solingen, Bebelallee / Röntgenstraße



**Vergleichsuntersuchung :
Remscheid, L 415 Hastener Straße / Kratzberger Straße**



Verkehrsüberwachung

Die Überwachung des Straßenverkehrs ist eine Hauptaufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verkehrsdienstes der Direktion Verkehr, die dabei durch die Beamtinnen und Beamten des Wachdienstes unterstützt werden.

Im Rahmen der Fachstrategie zur Verkehrsunfallbekämpfung werden mit dem Alkohol- und Drogenmissbrauch im Straßenverkehr, der Nichteinhal-

tung zulässiger Geschwindigkeiten und der Nichtsicherung der Fahrzeuginsassen die drei Hauptfaktoren identifiziert, die auf die Verursachung von Personenschäden und die dabei eintretenden Unfallfolgen maßgeblichen Einfluss haben.

Nach Feststellung derartiger Regelverstöße wurden 2013 folgende Repressiv-Maßnahmen getroffen:

Erfolgsfaktor 1	2013	2012	Veränderung abs.	Veränderung in %
Alkoholeinfluss	422	452	- 30	- 6,6
andere berauschende Mittel	615	529	+ 86	+ 16,3
Geschwindigkeit, davon ...	41.741	26.573	+ 15.168	+ 57,1
... mit Anhaltekräften	15.214	12.177	+ 3.037	+ 24,9
... ohne Anhaltekräfte	26.527	14.396	+ 12.131	+ 84,3
Gurt/ Kinderrückhaltesysteme	12.079	11.812	+ 267	+ 2,3

Ein weiterer Schwerpunkt polizeilicher Überwachungsmaßnahmen liegt in der Erkennung und Verfolgung solcher Fehlverhaltensweisen, die besonders gefährlich oder von einer besonderen Rücksichtslosigkeit geprägt und deshalb den Hauptunfallursachen zuzurechnen sind.

Das im Jahr 2010 begonnene Fußgängerprojekt „Sicher ankommen“ wurde im Berichtsjahr fortgesetzt.

Fehlverhalten, die Fahrzeugführer gegenüber Fußgänger begingen, werden nicht mehr separat, sondern auf die Hauptunfallursache bezogen erfasst, z.B. Fehler beim Abbiegen.

Es wurden 2013 in den einzelnen Ursachenbereichen folgende Maßnahmen getroffen:

Erfolgsfaktor 2 / Teil 1	2013	2012	Veränderung abs.	Veränderung in %
Abstand	49	62	- 13	- 21,0
Überholen	344	321	+ 23	+ 7,2
Vorfahrt / Vorrang	3.740	4.360	- 620	- 14,2
Abbiegen/Wenden	7.765	7.837	- 72	- 0,9
Fehlverhalten von Fußgängern	1.563	1.907	- 344	- 18,0

Um die Übersicht zu vervollständigen, müssen noch die Ergebnisse der Überwachung des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs und die Maßnahmen berücksichtigt werden, die nicht den o.g. Bereichen

zuzuordnen sind, z.B. die nach § 23 StVO verbotene Benutzung eines Handys beim Führen eines Fahrzeugs oder Verstöße gegen Parkvorschriften:

Erfolgsfaktor 2 / Teil 2	2013	2012	Veränderung abs.	Veränderung in %
gewerbl. Personen-/Güterverkehr	2.199	2.258	- 59	- 2,6
sonstige Verkehrsverstöße	41.164	37.276	+ 3.888	+ 10,4

Die regionale Verteilung der oben beschriebenen Maßnahmen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich. In der danach folgenden Übersicht wird die

Entwicklung der getroffenen polizeilichen Repressivmaßnahmen bezogen auf die Schwere der zugrunde liegenden Verstöße dargestellt.

Regionale Verteilung	Wuppertal	Solingen	Remscheid
Alkoholeinfluss	237	98	87
andere berauschende Mittel	412	100	103
Geschwindigkeit mit Anhalten	8.342	2.967	3.905
Geschwindigkeit ohne Anhalten	17.616	5.010	3.901
Gurt/ Kinderrückhaltesysteme	7.553	2.603	1.923
Abstand	38	4	7
Überholen	143	159	42
Vorfahrt / Vorrang	1.445	778	1.517
Abbiegen/Wenden	4.184	1.871	1.710
Fehlverhalten von Fußgängern	1.387	109	67
gewerbl. Personen-/Güterverkehr	1.447	340	412
sonstige Verkehrsverstöße	26.227	8.954	5.983
Summe	69.031	22.993	19.657

Maßnahmenqualität (PP-Bereich)	2013	2012	Veränderung abs.	Veränderung in %
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	92.147	76.632	+ 15.515	+ 20,2
Ordnungswidrigkeitenanzeigen	18.020	15.359	+ 2.661	+ 17,3
Strafanzeigen	1.514	1.396	+ 118	+ 8,5
Summe	111.681	93.387	+ 18.294	+ 19,6

Besondere Überwachungseinsätze

Geschwindigkeitskontrollen im Bereich von Schulen

Die Geschwindigkeitskontrollen im Bereich von Schulen wurden im Jahr 2013 intensiviert. Die Überwachungen erfolgten an insgesamt 344 Kontrollstellen. Die Ergebnisse belegen, dass sowohl die Anzahl der überprüften Fahrzeuge, als auch die der Verstöße deutlich ansteigend sind. Die Beanstandungsquote hat sich gegenüber dem Vor-

jahr (5,47%) nochmals leicht verringert. Die Fortführung dieser gezielten Überwachungseinsätze ist im Jahr 2014 mit Blick auf die Unfallentwicklung auf Schulwegen notwendig, auch um die Motivation zur Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten vor Schulen zu fördern.

Kontrollen auf Schulwegen	2013	Veränderung abs.	Veränderung in %
Anzahl der gemessenen Fahrzeuge	232.009	+ 68.039	+ 41,5
Anzahl der beanstandeten Fahrzeuge	11.544	+ 2.579	+ 28,8
Beanstandungsquote in %	4,97		

Geschwindigkeitsüberwachung mittels des ProVida-Krads

Im Jahr 2013 setzte das PP Wuppertal in der Zeit von März bis Dezember das ProVida-Krad zur Verkehrsüberwachung ein. In 64 Einsatztagen wurden insgesamt 319 Verkehrsverstöße der schweren Kategorie festgestellt und der Ahndung zugeführt. In 76 Fällen wurden Verstöße gefilmt, die zur Verhängung von Fahrverboten führten. Die höchste festgestellte Überschreitung eines Krad-Fahrers

wurde auf der L 74 festgestellt. Bei einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 90 km/h wurde nach Abzug der Messtoleranz eine Geschwindigkeit von 167 km/h ermittelt.

Die gesamte Palette der festgestellten und zur Anzeige gebrachten Verstöße ist in der nachfolgenden Übersicht dokumentiert:

Überprüften Fahrzeuge	Anzahl
PKW	174
Kräder	93
LKW	3
Getroffene Maßnahmen	
Vergehens-Anzeigen	10
OWi-Anzeigen Geschwindigkeit	270
OWi-Anzeigen Überholen	19
OWi-Anzeigen Abstand	13
OWi-Anzeigen Fahrzeugtechnik	7

Verkehrsunfallprävention / Opferschutz

Vorrangiges Ziel polizeilicher Verkehrsunfallprävention ist die Reduzierung von Verkehrsunfällen und die Minderung von Unfallfolgen. Verkehrsunfallprävention ist ein lebensbegleitender Prozess, der vom Kindergarten bis ins Seniorenalter kontinuierlich andauert. Sie wendet sich somit an alle Alters- und Zielgruppen, in erster Linie aber an besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer wie Kinder, Junge Fahrer und Senioren.

Seit zwei Jahren gehört auch der Opferschutz nach schwerwiegenden Verkehrsunfällen zum Aufgabenfeld der Präventionsdienststelle. Durch diese besondere Konfrontation mit dem Leid, das durch einen Verkehrsunfall plötzlich und unerwartet auf eine Vielzahl von Beteiligten, Angehörigen und Freunde hereinbricht, erhalten alle Bemühungen, Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu einer umsichtigen und verantwortungsbewussten Verkehrsteilnahme zu bewegen, eine besondere Motivation.

Bei der Aufgabenwahrnehmung konnten sich die 14 Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater in Remscheid, Solingen und Wuppertal auf ein über Jahrzehnte gewachsenes und bewährtes Netzwerk mit anderen Dienststellen, Behörden, Kindergärten, Schulen, Betrieben, Vereinen und Verbänden stützen. Durch diese Kompetenzbündelung der unterschiedlichen Kooperationspartner gelang es, bewährte Verkehrssicherheitskonzepte weiter zu entwickeln und auch im Jahr 2013 wieder erfolgreich umzusetzen



Ministerbesuch bei Crash Kurs NRW in Solingen

Im Bergischen Städtedreieck haben seit dem Start im Jahr 2011 mehr als 10.000 Schülerinnen und Schüler am "**Crash Kurs NRW. Realität erfahren. Echt hart.**", dem Präventionsprogramm zur Reduzierung der Verkehrsunfälle unter Beteiligung Junger Fahrer, teilgenommen.

Am 18.07.2013 besuchten Schulministerin Sylvia Löhrmann und Innenminister Ralf Jäger eine Crash Kurs Veranstaltung in der Friedrich-Albert-Lange Gesamtschule in Solingen. "Damit machen wir jungen Menschen klar, wie lebensgefährlich riskantes Verhalten im Straßenverkehr ist", erklärte Innenminister Ralf Jäger. "Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 in NRW erreichen und sensibilisieren", betonte die Schul-



ministerin, die an diesem Tag erstmals eine Crash Kurs Veranstaltung besuchte.

Crash Kurs Bergisches Land 2013	Veranstaltungen	Schülerinnen/Schüler
Wuppertal	9	1.900
Solingen	5	1.250
Remscheid	4	1.000
PP Wuppertal	18	4.150



mit dem „Landespreis für Innere Sicherheit 2013“ ausgezeichnet

Das Projekt „**Am Limit lenkt der Zufall**“ der Verkehrsunfallprävention des Polizeipräsidiums Wuppertal ist mit dem Landespreis für Innere Sicherheit 2013 ausgezeichnet worden. Die Preisverleihung fand am 15. Januar 2014 im Ministerium für Inneres und Kommunales in Düsseldorf statt.

Die Verkehrssicherheitsberater der Polizei Wuppertal haben sich als Initiatoren des Netzwerks ursprünglich die Aufgabe gestellt, durch eine möglichst persönliche und nachhaltige Ansprache von Motorradfahrerinnen und Motorradfahrern Multiplikatoren zu gewinnen, um mit der Unterstützung aus der Zielgruppe die Verkehrssicherheit für motorisierte Zweiradfahrer im Bergischen Land zu erhöhen.



Die Umsetzung dieser Zielsetzung hat sich erfreulicherweise erfüllt. Die mittlerweile gewonnenen Mitglieder des Netzwerkes nehmen durch gemeinsame „Er-Fahrungen“, das Herausstellen der Eigenverantwortung und persönliches Werben für die Schaffung eigener Reserven aktiv Einfluss auf die Verankerung der Sicherheitsgedanken in den Köpfen der Zielgruppe. Die Freude am Motorradfahren ist die Basis, um auf gemeinsamen Ausfahrten die erforderlichen Sicherheitsregeln zu erfahren und zu diskutieren. Private Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer engagieren sich als „Limiter“ in einer **Prävention auf Augenhöhe**.

Der Ausgang der Motorradsaison soll nicht dem Zufall überlassen werden. Aus diesem Grund hat sich ein Konzept entwickelt, das aus folgenden Einzelmodulen besteht:

- ▶ Verkehrssicherheitstage mit geführten Touren
- ▶ Limiter-Erklärung
- ▶ Limiter-Tag
- ▶ Wintertreffen
- ▶ Saisonauftakt mit Unterstützung der Limiter
- ▶ Touristische Motorradtouren
- ▶ Roadbook Bergisches Land
- ▶ Internetpräsenz mit Limiter TV
- ▶ Zweirad-Sicherheitstraining
- ▶ Sofortmaßnahmen am Unfallort
- ▶ Kooperation mit anderen Behörden und Institution



Bei den sogenannten Sicherheitstagen mit geführten Motorrad-Touren bleibt es nicht bei oberflächlichen Präventionsgesprächen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden nämlich nicht zufällig bei Gelegenheit angesprochen, sondern nehmen aus eigener Initiative an dieser Veranstaltung teil.

Während dieser Tages-Veranstaltung sind sie aktiv und erleben die Sicherheitsaspekte über einen längeren Zeitraum. Diese Kontakte haben eine Chance auf Tiefgang und Verinnerlichung.



Bislang wurden 45 Touren mit insgesamt 1.193 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Etwa 500 beließen es nicht nur bei einem Besuch, sondern kamen mit neuen Interessenten wieder.

Mit der „Limiter-Erklärung“ werden Sicherheitsgedanken auf die eigene Verantwortung fokussiert. Gleichzeitig verstärkt sie die „erfahrenen“ Handlungsalternativen zur Vermeidung gefährlicher Situationen.

Mit Unterzeichnung wird die Verantwortung für sich und andere Verkehrsteilnehmer akzeptiert, durch Rücksendung der Erklärung an die Verkehrsunfallprävention sogar proklamiert.

Diese zugegebenermaßen hohe Hürde überwinden bislang 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der geführten Touren und erklärten sich zum „Limiter“.

Dieser bewusste Schritt scheint auch der Schlüssel für ein weitergehendes Engagement zu sein. Die Zahl derer, die sich aus diesem Kreis heraus in die Aktivitäten zum Saisonauftakt, die Durchführung der Touren und in die anderen Maßnahmen der Ordnungspartnerschaft **„Am Limit lenkt der Zufall“** einbringen, wächst stetig.





Durch diesen Zugewinn an Multiplikatoren erfolgt der Dialog über sicherheitsrelevante Themen nun nicht mehr ausschließlich zwischen Polizei und Motorradfahrern, sondern zunehmend von Biker zu Biker. Dies trägt entscheidend dazu bei, dass trotz steigender Präventionsaktivitäten die Personalressourcen der Polizei wieder zurückgefahren werden konnten.

Eine wesentliche Rolle in dieser gelebten Ordnungspartnerschaft spielt auch die Vernetzung der beteiligten Organisationen. Deren handelnde Personen sind in der Lage, Inhalte aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen in die Prävention einzubringen. Persönliche Kontakte machen es auch möglich, eine Vielzahl praktischer Rückmeldungen aufzunehmen.

Das nächste Wintertreffen ist in Vorbereitung. Es ist gut möglich, dass die kommende Saison mit einem thematischen Schwerpunkt versehen wird:



Raum für Notizen